

Berlin startet den Verkauf von Fondsimmobilien

Berlin - Die landeseigene Berliner Immobilien Holding (BIH) bringt jetzt größere Portfolien mit Wohn- und Gewerbeobjekten an den Markt. Dabei handelt es sich um Objekte aus den geschlossenen Immobilienfonds der früheren Bankgesellschaft Berlin. Die BIH hatte die Fonds nach Auflagen der EU-Kommission aus dem ausgegliederten Immobiliendienstleistungsgeschäft des Konzerns übernommen.

Das gesamte zum Verkauf stehende Immobilien-Paket umfasst rund 41 650 Mieteinheiten mit 4,75 Mio. Quadratmetern Fläche und einer erzielbaren Jahresmiete von rund 421 Mio. Euro. Die rund 600 Objekte befinden sich an cirka 500 Standorten im ganzen Bundesgebiet und an 20 weiteren Standorten im Ausland.

Immobilienmesse Expo Real in München vom 8. bis 10. Oktober erste Gespräche mit Großinvestoren geben. Über Preisvorstellungen wollte sich die Gesellschaft nicht äußern. Etwa die Hälfte der angebotenen Fläche besteht aus rund 38 400 Mietwohnungen in insgesamt 153 Objekten. Bei der anderen Hälfte handelt es sich um Gewerbeimmobilien. Dazu gehören Handels- und Büroobjekte, Senioreneinrichtungen, Logistik-Immobilien, Hotels, Autohöfe, Freizeitimmobilien, Kinos und gastronomische Einrichtungen.

Mit dem sukzessiven Verkauf der Immobilien erhofft sich BIH-Chef Peter Hohlbein "eine Schadensminderung beim Land." Das musste im Gegenzug für die milliardenschweren Rettungsbeihilfen für die Immobiliengeschäfte der früheren Bankgesellschaft bürgen. Das damals mehrheitlich landeseigene Institut hatte mit großzügigen Garantiezusagen Zehntausende Anleger gelockt, ihr Kapital in den Fonds zu investieren. Von dem Bürgschaftsrahmen bis zu 21,6 Mrd. Euro müssen voraussichtlich an die sechs Mrd. Euro in Anspruch genommen werden.

Von Norbert Schwaldt